

PROTOKOLL

PROJEKT: Smart Mürz Kernteam-Treffen

Datum / Uhrzeit: 21.01.2015, 16.00 bis 18.00 Uhr	Ort: Stadtsaal Mürzzuschlag
TeilnehmerInnen: Gernot Buggler, Bettina Burgsteiner-Koch, Martin Grabner, Jochen Graf, Daniel Kampus, Oliver Königshofer, Gabriele Leber, Johann Leitner, Brigitte Schlathau, Ilse Schmalix, Hans Schnitzer, Stefan Teveli, Helmut Wallner, Martin Weitzer	
Beilagen: Präsentation Kernteam-Treffen	
AGENDA:	
<ol style="list-style-type: none"> 1. Gemeinsamkeiten/Unterschiede zur Denkwerkstatt „Zukunftsregion Hochsteiermark“, Interessensaustausch, Kooperation 2. Rückblick Potenzial-Workshop und Diskussion der Ergebnisse 3. Gemeinsame Abstimmung über den Ablauf des Zukunfts-WS am 26.02.2015 4. Vorstellung einer Projektskizze für die Umsetzung des ersten Demonstrationsprojektes in der Region 5. Allfälliges 	

TOP 1:

Prof. Schnitzer gibt einen kurzen Rückblick über das Abstimmungsgespräch mit Hr. Hannes Missethon betreffend das Projekt „Zukunftsregion Hochsteiermark“, welches im Jahr 2014 durchgeführt wurde. In diesem Projekt ging es um eine Sammlung umsetzbarer Projektideen für die Hochsteiermark, wobei es sich eher um die Teilregion Bruck/Mur – Leoben – Eisenerz handelt. Dieses Projekt stellt somit keine Parallelaktion zu Smart Mürz dar. Es wird vereinbart, Herrn Missethon zum Zukunfts-Workshop von Smart Mürz am 26.02.2015 einzuladen.

TOP 2:

DI Kampus berichtet von den Ergebnissen des Potenzial-Workshops im November 2014 (siehe Präsentation) und beschreibt die von der Smart Mürz Projektgruppe einmal vorab definierten, möglichen Zukunftspotenziale.

Folgende Anregungen / Kommentare zu den Zukunftspotenzialen bzw. zum geplanten Smart Cities Demoprojekt (Arbeitstitel „Aufmürzen“) wurden von den Kernteam-TeilnehmerInnen geordnet nach Themen gegeben:

Zukunftspotenzial 1 - Arbeit/Ausbildung:

- Modell Power-to-Heat ist wirtschaftlich nicht machbar, und nur das Aufstellen einer Maschine würde auch keine Arbeitsplätze in der Region schaffen. Dies würde nichts dazu beitragen, die Abwanderung zu stoppen.
- Der Fokus muss daher auf Maßnahmen liegen, welche die Abwanderung der jungen Menschen aus der Region stoppt. Da es wenig Know-How zur Steigerung der Energieeffizienz in der Region gibt, wäre in diesem Bereich Handlungsspielraum für eine entsprechende Ausbildung vorhanden und es könnte nachhaltig etwas geschaffen werden.

Zukunftspotenzial 2 – Attraktivierung der Ortskerne / Wohnen:

- Ortskerne müssen belebt werden oder belebt erhalten bleiben.
- Leer stehende Gebäude im Ortszentrum sollten einem neuen Nutzen zugeführt werden, um einem Aussterben der Ortskerne rechtzeitig entgegenzuwirken.
- Die Erdgeschoßbereiche der neu zu entwickelnden / zu sanierenden Gebäude können für Dienstleistungen genutzt werden und würden so das Zentrum beleben.
- Eine Kombination aus Arbeiten (v.a. Start Ups im Dienstleistungsbereich) und Wohnen im Zentrum sollte geschaffen werden.

Zukunftspotenzial 3 – Mobilität:

- Mobilität hängt eng mit Siedlungspolitik zusammen – der Ortskern sollte als Kommunikationsmittelpunkt bzw. Treffpunkt wieder entdeckt werden, aber auch als Verkehrsknotenpunkt für ÖPNV.
- Dazu bedarf es einer 2-gleisigen Entwicklung: Einerseits sollte man sich auf die Kerne konzentrieren und diese zu multimodalen Knotenpunkten für einfache und schnelle Transporte ausbauen. Andererseits muss die Erschließung der Seitentäler verbessert werden, z.B. durch das Angebot sehr kleinteiliger Verkehrsmittel (z.B. City-Busse, Fahrgemeinschaften, etc.).
- Die dafür notwendigen Rahmenstrukturen müssen in der Region geschaffen werden.
- Zusätzlich müssen bewusstseinsbildende Maßnahmen gesetzt und die BewohnerInnen durch neue/alternative Angebote zum Ausprobieren und Umdenken gebracht werden.

Querschnittsthema Tourismus:

- Es gibt bereits ein Projekt zur Qualifizierung der Menschen in der Region für Berufe im Tourismus durch Umschulung bzw. Weiterbildung (v. a. im Bereich Erwachsenenbildung).

Die Zukunftspotenziale sind natürlich themenübergreifend und sind alle für ein zukünftiges Smart Cities Demoprojekt relevant.

TOP 4: Folgeprojekt „Aufmürzen“ (Arbeitstitel)

- Das Projektteam schlägt ein Umsetzungsprojekt im Programm „Smart Cities Demo“ vor, in welchem es um die Belebung der Ortskerne in Kombination mit Sanierung von einem Bestandsobjekt im Zentrum und der passenden Mobilitätsmaßnahmen sowie um die Integration der Zielgruppe „junge Menschen“ und deren Bedürfnisse geht.
- Die Projektskizze ist an alle Gemeinden des ehemaligen Bezirks Müzzschlag ausgeschickt worden und einige GemeindevertreterInnen wurden auch von Jochen Graf und Daniel Kampus besucht, um geeignete Bestandsobjekte zu finden.
- Diese Bestandsobjekte sollten sich im Ortszentrum befinden und sanierungsbedürftig sein. Der Ansatz der „Low Cost Sanierung“ sollte mit diesem Projekt ausprobiert werden, um eine Kosten-Nutzen-Rechnung für den Umbau der Gebäude und den Nutzen als Startwohnungen für junge Menschen/junge Familien mit einem neuen Wohnkonzept aufstellen zu können.
- Wohnkonzept: kleine und kompakte Wohnungen, dafür aber Gemeinschaftsflächen im Erdgeschoß oder auch eine Gemeinschaftsküche. Eventuell könnten auch Büros oder Räume für Start Ups eingerichtet werden, welche dann z.B. jemand nutzen könnte, der im oberen Geschoß wohnt. Auch eine öffentliche Nutzung der Erdgeschoßräumlichkeiten ist möglich.
- „Aufmürzen“ ist aber kein Wohnbau- bzw. Sanierungsprojekt an sich, sondern soll einen Querschnitt aus allen der 3 Zukunftspotenziale bilden.
- In einem „young living lab“ sollen die möglichen Nutzungs- und wohnformen mit den späteren Nutzern ausdiskutiert werden.
- Wenn es bereits viele Leerstände in einem Ortszentrum gibt, ist es sehr schwer, diese wieder zu befüllen und es werden sich kaum klassische Handels- oder Gewerbebetriebe dort ansiedeln. D. h. es müssen neue Nutzungen gesucht und innovative Ideen entwickelt werden.
- Ein Vorteil des Projektes ist auch, dass unterschiedliche Förderschienen kombiniert werden können, z.B. mit jener des Landes Stmk. „Sanierungsinitiative zur Belebung der Ortskerne“.
- Im Handel spürt man mehr und mehr ein verändertes Kaufkraftverhalten der Jugend. Wenn Junge im Ortszentrum wohnen, heißt das noch lange nicht, dass sie dort auch einkaufen werden. Die Kundenfrequenz in den Zentren verringert sich. Man bräuchte daher auch ein innovatives Konzept für den Handel.
- Die Leerstandsproblematik wird auch durch ein Handelskonzept nicht gelöst werden. Für die Erdgeschoßflächen soll daher kein klassischer Handelsbetrieb gesucht, sondern innovative Ideen entwickelt werden. Das könnte z.B. auch ein Gemeinschaftsbüro für junge GründerInnen (z.B. in der Energiebranche) sein. Oder aber auch ein in Eigenregie geführter Kommunikationspunkt (kleines Café).
- Die Vernetzung von unterschiedlichen Bereichen, z.B. Dienstleistungen und Boutiquen oder Buchhandlungen mit Gastronomie könnte zum Erfolg führen. Innovative Vernetzungen der BewohnerInnen zu den bestehenden Infrastrukturen ihres Wohnortes sind gefragt.
- Eventuell auch eine Verbindung mit alternativen Wohnformen für Ältere (z.B. SeniorInnen-WG).
- Auf alle Fälle sollte das Folgeprojekt genutzt und ein oder mehrere Bestandsgebäude gesucht werden, um eine Aufbruchsstimmung zu erzeugen.
- Gastronomie, Start-Up Firmen, Gemeinschaftsbüro für belebte Erdgeschoßzonen.

Vorschläge für Bestandsgebäude für das Projekt Aufmürzen:

- Einige Gebäude in Mürzzuschlag (Vorschlag Bgm. Rudischer): man könnte eine Karte erstellen, in der die zur Verfügung stehenden Gebäude eingezeichnet sind und diese dem Projektantrag beilegen. Ein Beispiel wäre auch das ehem. Hotel Post, das auch als autofreies Wohnobjekt entwickelt werden könnte. Oder aber auch das „Brahms-Haus“ – hier könnte eine energieeffiziente Lösung für ein historisches Gebäude demonstriert werden.
- Stift Neuberg (Vorschlag von Hr. Tefeli)
- Für die Einreichung des Antrags wird nur ein Letter of Intent der jeweiligen Gemeinde bzw. des jeweiligen Eigentümers benötigt. Man kann dann das erste halbe Jahr des Projektes nutzen, um das/die geeignete/n Objekte herauszufiltern. Bei der Einreichung müssen keine Eigenmittel bzw. keine Kofinanzierung nachgewiesen werden.

Thema Energie für zukünftiges Projekt:

- Vernetzung der Ausbildung mit der Arbeitsplatzschaffung sollte den Schwerpunkt eines übergeordneten Konzepts bilden.
- Das Energieeffizienzgesetz muss umgesetzt werden.
- Es wäre z.B. vorstellbar, ein Aus- und Weiterbildungszentrum für das Thema Energie (z.B. Energieberatung – v.a. für elektrische Energie) in der Region einzurichten. Damit wäre das Zukunftspotenzial Arbeit/Bildung abgedeckt.
- Zusammenarbeit zwischen Schulen, der älteren Generation (z.B. pensionierte Elektriker, Betriebsingenieure, etc. könnten Kurse anbieten) und der Montanuni oder der TU Graz sollte forciert werden.
- Das Thema Energie als Ausbildungsschwerpunkt für junge Menschen sollte in die Region gebracht werden.
- Räumlichkeiten dafür könnten im Gründerzentrum zur Verfügung gestellt werden. Die Schulungsräume bei den Stadtwerken Mürzzuschlag wären auch eine Möglichkeit.
- Man sollte die Betriebe im Mürztal kontaktieren und abfragen, welche Art Ausbildung bzw. welche Facharbeiter benötigt werden und gleichzeitig das Know-How der Betriebe für die Ausbildung heranziehen.
- Man müsste einen speziellen Ausbildungsschwerpunkt anbieten, der sich von anderen Schulen unterscheidet.
- Das Erdgeschoß in einem der Objekte (von Aufmürzen) könnte dann in weiterer Folge als Büro von Start Ups genutzt werden, die diese Ausbildung absolviert haben.
- Die Zur-Verfügung-Stellung der Räumlichkeiten und auch eines Mitarbeiters könnte z.B. als Kofinanzierung in das Projekt eingebracht werden.
- Es sollte definiert werden, wie groß das Smart Cities Demo Projekt angesetzt werden soll und was bis 25.03. (Einreichschluss) machbar ist.
- Über den KLIEN und im Rahmen des Smart Cities Demo Programm kann die „geistige“ Arbeit (die Konzeptentwicklung) gefördert werden, aber nur jene Teile, die innovativ sind und über ein herkömmliches Sanierungsprojekt hinausgehen. Die Förderung dieses Teils wird dann über die FFG abgewickelt. Die tatsächlichen Sanierungsmaßnahmen und baulichen Maßnahmen können dann über die KPC gefördert werden.
- Man sollte auch weitere Förderschienen für andere Projektideen suchen. Z.B. eine Idee wäre die Vernetzung der Stadtmarketingorganisationen der Region.

TOP 3: Zukunfts-Workshop am 26.02.

- Der Zukunfts-Workshop wird am **26.02. um 15.00 Uhr in Neuberg** stattfinden.
- Derzeit ist folgende Agenda geplant:
 - Impulsvortrag Univ.-Prof. DI Dr. Michael Narodslawsky (Lernerfahrungen aus regionalen Entwicklungsprozessen)
 - Zusammenfassung d. Ergebnisse d. Potenzialworkshops
 - Sammlung/Vertiefung von Projektideen in ausgewählten Potenzialfeldern (Thementische: Bildungsoffensive / Arbeit, Belebung der Ortskerne / Wohnen, Multimodale Mobilitätskonzepte)
 - Präsentation der Ergebnisse
 - Ausblick und nächste Schritte

TOP 5: Allfälliges

Gruppenfoto der anwesenden Kernteam-Mitglieder für die Projekthomepage.